

Eine Region für alle – Aufbau eines Netzwerkes zur Sicherung der Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

**Ergebnisse des Themenworks „Ausbildung, Beschäftigung und freiwilliges Engagement“
11. Februar 2013**

A - Ausbildung

Positive Beispiele

- *„Initiative Inklusion“ des Landesamtes für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg – Förderung neuer betrieblicher Ausbildungsplätze für schwerbehinderte Jugendliche
- *Initiative „Inklusion“ – Beratung der Arbeitsagentur zu möglichen Alternativen zu den Werkstätten für Behinderte
- *„Übergang Schule – Beruf“ – ein Projekt der Arbeitsagentur
- *Projekt „Übergang Schule – Beruf für Menschen mit Behinderungen (4 Jahre vor Schulabgang)
- *Praktikas (s. Cottbuser CAP- Markt)
- *DIA – Diagnose im Arbeitsmarkt
- *Zentrum für barrierefreies Studieren an der Hochschule Lausitz

Bedarfe

- *Transparenz von Ausbildungsabschlüssen und –niveaus bezüglich der theoriereduzierten Ausbildungsberufe
- *Zustimmung der Kammern zur theoriereduzierten Ausbildung fehlt
- *Sanktionen, die „weh tun“ vs. Erleichterungen/Unterstützung für Unternehmen
- *Bedarfsgerechtigkeit von Angeboten („trotz Angeboten fallen einige durch alle Raster“)

Handlungsidee A 1

Neue, nachgefragte Ausbildungsberufe zulassen/Kontaktaufnahme zu den zuständigen Kammern

Handlungsidee A 2

Vernetzung der Akteure bei Übergängen

B Beschäftigung

Positive Beispiele

- *Werkstatt für Behinderte verhandelt (Außen)- Aufträge auf dem 1. Arbeitsmarkt (z. B. Catering der Lebenshilfe Werkstätten Hand in Hand)

Bedarfe

- *Öffentliche Information darüber, welche Jobs/Beschäftigungsmöglichkeiten es gibt für Menschen mit Behinderungen und welche Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber vorhanden sind, um Jobs/Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Zielgruppe zu schaffen
- *Orientierung an den Stärken bei der Beurteilung von (zukünftigen) Beschäftigungen mit Behinderungen
- *Große Unternehmen in die Verantwortung nehmen (Strategieänderung – „CSR“ - „Corporate Social Responsibility“ = Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung)
- *Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderungen – Entwicklung eines „Diversity Managements“ = „all genders are welcome“
- *Durchlässigkeit von Systemen ermöglichen; z. Übergänge von der Werkstatt für Behinderte auf den 1. Arbeitsmarkt ermöglichen
- *Übergänge/Nachförderung bei unterstützende Beschäftigung schaffen
- *Passung zwischen Belastbarkeit und Kompetenzen von Menschen mit Behinderten und den

Anforderungen von Arbeitsplätzen herstellen

*Unterstützende Angebote/Maßnahmen für psychisch kranke Menschen (insbesondere suchtkranke Menschen) über 25 schaffen

*Netzwerk unterstützender Maßnahmen im Spree- Neißer- Kreis ausbauen

Handlungsidee B 1

Etablierung/Bildung einer Vernetzungsform zwischen Integrationsamt/Integrationsfachdienst/Sozialem Dienst/der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen/Agentur für Arbeit und Unternehmensverbänden

Handlungsidee B 2

Einladung des Integrationsamtes zum „Marktplatz für gute Geschäfte“

Handlungsidee B 3

Teilnehmer- Kreis des Inklusionsforums um Kammern erweitern (IHK und HWK)

Handlungsidee B 4

Forum zur Präsentation guter Beispiele schaffen für Betriebe

Handlungsidee B 5

Teilnahme von Menschen mit Behinderungen an Inklusionsforum sichern

Handlungsidee B 6

Bekanntmachen von Möglichkeiten unterstützter Beschäftigung (UB)

Handlungsidee B 7

Förderliche Bedingungen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem 1. Arbeitsmarkt gestalten

Handlungsidee B 8

Schnuppertag in der Werkstatt für Behinderte

Handlungsidee B 9

Akquise von Praktikumsplätzen

Handlungsidee B 10

Nutzung des Aktionstages 5. Mai unter dem Motto „Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen (in Vorbereitung)“

Handlungsidee B 11

Gezielte Information über Ergebnisse des Inklusionsforums beim „Bündnis für Familien“

Handlungsidee B 12

Stammtisch „Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen“

Handlungsidee B 13

Geeignete unterstützende Angebote/Maßnahmen für psychisch kranke Menschen (insbesondere suchtkranke Menschen) über 25 schaffen

C Engagement

Positive Beispiele

- *Fußballgruppe der Lebenshilfe- Werkstätten
- *Band „SGB IX“ – Mitarbeiter der Lebenshilfe- Werkstätten und Menschen mit Behinderungen gemeinsam
- *Initiative von/für Eltern von Kindern mit Behinderungen
- *Verein für/von Eltern von Kindern mit Behinderungen (Verein „Star for Kids“ e.V. – Kolkwitz)

Bedarfe

- *Unterstützung des freiwilligen Engagements von Menschen mit Behinderungen
- *Schaffung von Einsatzstellen mit Unterstützung der Freiwilligenagentur

Handlungsidee C 1

Bessere Information über Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren für Menschen mit Behinderungen

Handlungsidee C 2

Anzahl der Betroffenen in den Gremien, z. B. Behindertenbeirat, AGs, Seniorenbeirat erhöhen

Handlungsidee C 3

Zusammenarbeit von Netzwerk und Sozialausschuss Cottbus

D – „Grundsatz“- Themen

Bedarfe

Durchführung einer Teilhabekonferenz nach SGB XII

Handlungsideen

- *Rückkehrmöglichkeit im Falle des Scheiterns auf den 1. Arbeitsmarkt**
- *Sicherung der Einkommen beim Übergang und danach (keine finanzielle Verschlechterung durch Verlassen der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen)**

Bildung von Arbeitsgruppen für die Weiterarbeit

Arbeitsgruppe „Ausbildung/Übergang Schule – Beruf“

Koordination: Ines Gregor, Michael Stein (Arbeitsagentur)

Termin: 12.04.2013, 9.00 – 11.00 Uhr, Agentur für Arbeit

Arbeitsgruppe „Übergänge von geförderter Beschäftigung in den 1. Arbeitsmarkt“

Koordination: Grit Meyer (Paritätische), Simone Wüschech (Integrationsamt)

Termin: April 2013

Arbeitsgruppe „Engagement“

Koordination: Ramona Franze- Hartmann (Freiwilligenagentur)

Termin: 18.03.2013, 10.00 – 12.00 Uhr, Soziokulturelles Zentrum Sachsendorf

Kontakt zum Netzwerk über:

Regina Segieth/Jugendhilfe Cottbus e.V.

E- Mail: regina.segieth@jhcb.de

Telefon: CB 49 90 903